

Dampfzentrum steht das Wasser am Hals

Drei Jahre nach dem Umzug ins Sulzer-Areal droht 100 historisch wertvollen Maschinen erneut die Verschrottung. Das Kapital ist aufgebraucht und der Stiftungsrat zurückgetreten. Unternehmer Heuberger will die Sammlung aber nicht untergehen lassen.

Viel Liebe, aber wenig Geld: Unter diesen Vorzeichen versucht eine Gruppe älterer Männer seit Jahren, gut hundert Dampf- und andere Maschinen aus dem 19. und 20. Jahrhundert vor der Stahlschmelze zu bewahren. Das Unternehmen scheint unter einem unglücklichen Stern zu stehen. Nachdem die Maschinen von Sulzer, SLM, Escher Wyss und Brown Boveri & Cie. in Thun weg mussten, weil die Stadt ihr Versprechen nicht hielt, könnte ihr in Winterthur dasselbe Schicksal blühen. Die Stiftung Dampfzentrum hat ihr Kapital von 500 000 Franken aufgebraucht. So knapp bei Kasse ist sie mittlerweile, dass ihr die Besitzerin der Halle 181 auf dem Lagerplatz, wo die Maschinen ein- und ausgestellt sind, wegen fehlender Mietzahlungen die Kündigung angedroht hat. Während die Stiftung Dampfzentrum die Maschinen besitzt und für die Finanzierung zuständig ist, übernimmt der Verein Dampfzentrum deren Pflege und Präsentation. Freiwillige Helfer halten und setzen die Maschinen instand und organisierten mehrere Anlässe. Die doppelt geführte Organisation entstand während der Übernahme der Maschinen aus Thun und weil nicht alle Maschinenfreunde das Heu auf derselben Bühne hatten. Streitpunkt war neben persönlichen Befindlichkeiten insbesondere die Frage nach dem definitiven Standort für eine Ausstellung. **Ein Wechsel mit Verzögerung** Dampfzentrum-Co-Initiator und Stiftungsrat Andreas Maurer favorisierte den Verbleib in der Halle 181, während Vereinspräsident Stephan Amacker lieber auf das Areal Werk 1 oder in die Halle 53 ziehen wollte. Besitzerin Implenia zeigte dem Dampfzentrum allerdings die kalte Schulter und gab der ZHAW und der Stadt den Vorzug. Nun ist der ganze Stiftungsrat zurückgetreten, bis auf Hans Kelterborn, der schon in Thun dabei war. Auf Kelterborns Vorschlag hin wollen Stiftungsrat und Vereinsvorstand künftig enger zusammenarbeiten. Neuer Präsident soll Amacker werden, als Stiftungsräte sind unter anderem Vereinskassier Peter Nussbaumer und François Huguenin vorgesehen. Vollzogen ist der Wechsel allerdings nicht, im Handelsregister sind noch immer die bisherigen Stiftungsräte aufgeführt – die damit auch weiterhin für die Geschäfte verantwortlich sind. Grund sind die finanziellen Probleme. «Mehr als ein, zwei Mieten kann die Stiftung nicht mehr bezahlen», sagt Amacker. Vor deren Übernahme will er den Bericht der Revisionsstelle abwarten. Für alte Schulden will die neue Crew nicht geradestehen. Findet sich keine Lösung, droht die Stiftung in Konkurs zu gehen. Weil die Zeit drängt, hat Amacker einen Brief an Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) geschickt und die Stadt um die vorläufige Übernahme der Miete gebeten. In höchstens zwei Jahren werde die Stiftung Unterstützung vom kantonalen Lotteriefonds und von der Denkmalpflege erhalten, sagt Amacker. So lange könne man aber nicht warten. «Wir sind sofort auf Hilfe angewiesen.» Stadtpräsident Künzle bedauert die schwierige Situation des Dampfzentrums. Vor einer Entscheidung will er aber die Lage analysieren und mit den Beteiligten nach Lösungen suchen. **Heuberger zahlt und hofft** Nicht fallen lassen will die Stiftung der Immobilienunternehmer Robert Heuberger. «Ich habe bereits ein Darlehen gegeben, damit sie den Mietzins bezahlen kann», sagt er. Heuberger hatte 2011 mit einer halben Million Franken den Umzug nach Winterthur überhaupt möglich gemacht. Er werde sich auch weiter engagieren, wenn es darum gehe, die Maschinen definitiv unterzubringen, sagt Heuberger. «Ich warte diesbezüglich auf Vorschläge.» Vor allem aber hoffe er, die Maschinenfreunde würden ihre Querelen endlich beilegen.

30.05.2014

Erstellt: 30.05.2014, 00:00 Uhr

